

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Dehn, Ulrich
Title: "Michael von Brück / Whalen Lai, Buddhismus und Christentum: Geschichte, Konfrontation, Dialog"
Published in: Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft = Nouvelle revue de science missionnaire.
Immensee, Switzerland: Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft; Beckenried: Seminar Schöneck
Volume: 54 (1)
Year: 1998
Pages: 234 – 235
ISSN: 0028-3495

The review is used with permission of *Verein zur Förderung der Missionswissenschaft*.

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Brück, Michael von / Lai, Whalen: *Buddhismus und Christentum. Geschichte, Konfrontation, Dialog.* 805 S. C.H. Beck, München 1997.

Dieses Werk des Münchner Missions- und Religionswissenschaftlers M. von Brück und des in Davis (Kalifornien/USA) lehrenden Religionswissenschaftlers W. Lai wird sich schnell seinen Rang als Standardwerk bei Christen wie auch bei Buddhisten erobern. Schon von der Anlage her setzt es nicht bei den beiden Religionen je für sich isoliert an, die dann in die Begegnung einträten, sondern schreitet zunächst, allerdings doch in der religionshistorischen Reihenfolge der Ausbreitung des Buddhismus (!), die Begegnungsfelder ab: Indien, Sri Lanka, China, Japan. Der Lebendigkeit und Vielfalt der dortigen Debatte entsprechend ist der Dialog in Japan mit etwas größerer Detailfreude und Ausführlichkeit und auch erfreulicher Kompetenz dargestellt (korrekt wird hier für den Buddhismus des Reinen Landes meist vom Jōdo-, nicht vom «Shin-Buddhismus» geredet, welchen es entgegen einem weit verbreiteten westlichen Mißverständnis nicht gibt). Für den Westen werden die Begegnungen in Deutschland und den USA dargestellt. Dieser umfangreiche Teil A des Buchs (ca. 250 Seiten) läßt den Leser in gut verständlicher Sprache durch Zusammenfassungen von Entwürfen, aber auch von Kontroversen aus Anlaß von Konferenzen an der Dialoggeschichte teilhaben, die die Autoren als eine paradigmatisch zu ordnende und immer wieder geschichtlichen Rahmenbedingungen unterworfenen Geschichte verstehen. Der Paradigmengedanke wird von Hans Küng aufgenommen, ist seinem Denken mindestens parallel, was durch ein ausführliches Vorwort Küngs unterstrichen wird. V. Brück/Lai stellen programmatisch fest: «Wir verstehen die interreligiöse Kommunikation als stets neu sich überprüfende «Simultan-Übersetzung», bei der die Prozes-

se der Sprach- und Traditionsneubildung einem ständigen Wandel unterliegen. Wir wollen zeigen, durch welche Faktoren Kommunikation zwischen den Religionen beeinflusst wird und unter welchen Bedingungen Verstehen bzw. Irrtümer in der Begegnung zustande kommen» (25). Dieses Programm wird im Teil A als Zusammenspiel von *Text* und *Kontext* entfaltet, im Teil B kommt der *Text* («Sachprobleme im Dialog: Buddha – Dharma – Sangha») zum Zuge. Im grundlegenden hermeneutischen Schlußteil rekurrieren die Autoren noch einmal nachdrücklich auf den *Kontext* und gehen damit deutlich über den Ansatz von Küng hinaus: «Von einer interreligiösen Hermeneutik können wir demnach nur sprechen, wenn die ökonomischen, ökologischen, politischen und psychologischen Aspekte der Kommunikation zwischen sozialen Gruppen und Völkern als konstitutiv für den Verstehensprozeß erkannt werden» (643). – In gründlichen Analysen, die wiederum häufig auf dialogische Prozesse zurückgreifen, werden im Sachteil B (I) «Jesus Christus und Gautama, der Buddha», (II) «Gott und Dharma» und (III) «Samgha und Kirche» gegenübergestellt. Die thematischen Zuordnungen in Teil I und II sind etwas plausibler als in Teil III, wo auch Meditation, Befreiungstheologie und schließlich der engagierte Buddhismus ihren Platz finden – offenkundig lag den Autoren viel daran, die Dreischritt-Gestaltung entlang den drei «Zufluchten» des Buddhismus nicht aufzulösen um einiger Detailthemen willen. – Die paradigmatische Periodisierbarkeit der Begegnung wird ausführlich diskutiert und dargestellt im Teil C (579–678), der auch wichtige Grundlagenüberlegungen bietet (638ff: II. Hermeneutische Aspekte der zukünftigen Begegnung). Der Frage nach dem «gemeinsamen Grund aller Religionen» wird eine diskrete Absage erteilt mit dem Hinweis darauf, daß «jeder Interpret dieses Problems in einer bestimmten Tradition verwurzelt» sei und es die Vogelperspektive, aus der heraus «gleichsam über der Welt schwebend» ein Metadiskurs veranstaltet werden könne, nicht gebe. Aber «Grunderfahrungen» (P. Schmidt-Leukel) sind möglich, und es ist etwas auszumachen, «was einen letzten Wert darstellt, ein Absolutes, auf das man sich unbedingt verläßt» (655 f.). – Nicht jeder wird die theologischen Voraussetzungen der Autoren teilen, und nicht jeder wird bereit sein, die Notwendigkeit des Paradigmenbegriffs (der aber hier erheblich differenzierter erscheint als bei H. Küng) für die Religionsgeschichte und die Geschichte der interreligiösen Begegnung zu akzeptieren. Aber auch unter diesen Abstrichen wird das Buch sich als in Zukunft unentbehrlich und als Schatzkiste im fortlaufenden Dialog erweisen und gehört auch unter Beachtung des Umfang-Preis-Verhältnisses zu den erschwinglichen Druckerzeugnissen.

Ulrich Dehn